

**SÜDWIND**

**JETZT HANDELN**



**Schuhwechsel:  
Gemeinsam besser gehen**

# Schuhindustrie: Kampf gegen Ausbeutung und Giftmüll muss weiter gehen

22 Milliarden Paar Schuhe spuckt die globalisierte Schuhindustrie jedes Jahr aus – ein riesiger Wirtschaftszweig. Produziert wird dort, wo Arbeit billig ist und die Betroffenen wenig Rechte haben. Als Initiator des EU-Projektes „Change your Shoes“ kämpft SÜDWIND – gemeinsam mit 17 NGOs aus aller Welt – seit drei Jahren erfolgreich gegen viele Missstände in der Branche. Im Zuge dessen haben wir unmenschliche Arbeitsbedingungen aufgedeckt und die Verwendung giftiger Chemikalien in den Gerbereien weltweit zum Thema gemacht. Damit wurde nicht zuletzt der Weg für das erste Gütesiegel, das Umweltzeichen für öko-faire Schuhe, geebnet, das KonsumentInnen hierzulande Transparenz sichert. Dass das EU-Projekt und dessen Finanzierung jetzt auslaufen, ist ein Drama. Wir haben zwar schon einiges erreicht, aber noch viel mehr ist zu tun!

**Toxisches Gewerbe** Riesige, illegale Giftmülldeponien voller chromhaltiger Abfälle aus der Lederherstellung sind in den Gerbereizentren



in Indien immer noch alltäglich (wir berichteten im Mai). Dieses Gift dringt unkontrolliert in den Boden, verseucht das Grundwasser und die Lebensgrundlage von Mensch und Natur. Chronische Krankheiten, Tier- und Pflanzensterben sind die Folge. Kein Wunder: Für die Produktion von 500 Kilogramm Leder werden bis zu 250 Kilogramm Chemikalien eingesetzt.

**Ein globales Problem** Daran sind wir – als KonsumentInnen – nicht ganz unbeteiligt: Aufgrund gesteigerter Nachfrage aus dem Norden nach billigem Leder und günstigen Schuhen muss immer schneller produziert werden. Herkömmliche Pflanzengerbung dauert länger und ist deswegen teurer. Das Gift landet zwar nicht mehr bei uns, weil Lederprodukte, die mehr als 3mg/kg ChromVI-Rückstände enthalten, 2015 in der EU verboten worden sind – nicht zuletzt auf Druck von SÜDWIND und anderen KonsumentInnenschutzorganisationen. Allerdings: Chrom-Verbindungen sind nach wie vor zentraler Bestandteile im Herstellungsverfahren. Dort kommen ArbeiterInnen täglich damit in Berührung und tragen schwere gesundheitliche Schäden davon.

**Arbeit ohne Würde** Zu den Verbrechen am Ökosystem kommen menschenverachtende Arbeitsbedingungen hinzu. Produktionsstätten entstehen dort, wo Arbeiterinnen und Arbeiter keine Rechte haben oder diese in der Regel nicht einfordern können – in Indien, China oder etwa Bangladesch. Arbeitsschutzmaßnahmen wie Schutzbekleidung werden vielerorts nicht zur Verfügung gestellt und Krankenversicherung, Urlaubs- oder Rentenanspruch gibt es nur im Ausnahmefall. Die Löhne reichen nicht, um die Familie zu versorgen.

**Für ein paar Cent** Schuhfertigung ist aufwändig und erfordert viel Handarbeit. Deshalb findet sie dort statt, wo Arbeit am wenigsten kostet: Etwa in Heimarbeit in Südinien, die von Frauen geleistet wird, oft auch von Kindern und ganzen Familien. Für Cent-Beträge kleben und nähen sie in ärmlichen Behausungen, in totaler Abhängigkeit von Zulieferern, die in der Regel selbst nur Subunternehmer sind. Wer krank wird und das Soll nicht erfüllt, riskiert das oft einzige, minimale Familieneinkommen zu verlieren. Anspruch auf Sozialleistungen oder medizinische Versorgung gibt es für HeimarbeiterInnen nicht.

**Mindestlohn reicht nicht** Auch in den Schuhfabriken, etwa in China, herrschen katastrophale Zustände. In Sechs-Tage-Wochen kommen die ArbeiterInnen gerade mal auf den wöchentlichen Mindestlohn von 70 Euro. Nach Angaben der Asian Floor Wage Alliance ist das nur die Hälfte des existenzsichernden Lohnes. In Bangladesch beträgt der Mindestlohn sogar nur ein Drittel davon. Man muss sich vorstellen: Bei einem Turnschuh, der bei uns im Handel 120 Euro kostet, entfallen gerade einmal 2,50 Euro auf die Lohnkosten in der Produktion – Ausbeutung ist Trumpf. Wer sich zur Wehr setzt, ist schlimmsten Repressionen ausgesetzt, immer wieder werden AktivistInnen verhaftet (lesen Sie dazu den Bericht eines Betroffenen auf der Rückseite).

**Fairness muss Pflicht werden** Viele Menschen wollen weder Gift an ihren Füßen tragen noch indirekt für Ausbeutung verantwortlich sein. Das Österreichische Umweltzeichen für Schuhe ist hier ein erster Schritt hin zu Transparenz für die KonsumentInnen. Ziel von SÜDWIND ist, dass immer mehr Schuhfirmen sich daran orientieren und endlich für die Bedingungen, unter denen ihre Produkte hergestellt werden, Verantwortung übernehmen. Parallel dazu setzen wir uns gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen in den Produktionsländern vor allem für Arbeitsrechte, sichere Arbeitsbedingungen und existenzsichernde Löhne ein.

**Damit wir diese Arbeit jetzt fortsetzen können, benötigen wir ganz dringend Ihre Mithilfe.** Nur so können wir weiterhin die unwürdigen Arbeitsbedingungen in der Leder- und Schuhindustrie aufdecken, darüber informieren, vor allem aber: sie zum Besseren verändern. **Bitte spenden Sie!**



## Die Spreu vom Weizen trennen

Gertrude Klaffenböck koordiniert die internationale Kampagne „Change Your Shoes“ im Rahmen der Clean Clothes Kampagne.

**Seit 3 Jahren engagiert sich SÜDWIND federführend für faire Bedingungen in der Schuhproduktion. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Erfolge der Kampagne?** Durch unsere Untersuchungen wurden die Probleme in der globalen Produktionskette von Schuhen aufgedeckt. Die Kampagne hat wesentlich zu einem größeren Bewusstsein für Umwelt- und Arbeitsbedingungen in der globalen Schuhproduktion beigetragen. Die Schuhbranche wurde – in Österreich wie anderen Ländern – erstmals mit kritischen Fragen und Forderungen von NGOs und KonsumentInnenschutzorganisationen konfrontiert. Dabei haben in Österreich die Unternehmen anfangs sehr zögerlich reagiert. Seit einem Jahr allerdings kristallisiert sich ein kritischer und konstruktiver Dialog mit einigen Schuhfirmen heraus.

**Betreffen diese Misstände nicht vor allem billige Schuhe?** Nein. Wie zahlreiche Untersuchungen gezeigt haben, ist der Verkaufspreis nicht entscheidend für die Höhe der Entlohnung von ArbeiterInnen. So zeigt eine unserer Studien,

wie Geschäftsmodelle von Prada, Tods und Geox – also Schuhe im Hochpreis- oder Luxussegment – ihre globale Lieferkette orga-

nisieren. Auch da sind keineswegs existenzsichernde Löhne, Arbeitsrechte oder soziale Absicherung garantiert. Mehr noch, in ihrer Lieferkette sind oft besonders schutzlose Arbeitskräfte anzutreffen, wie MigrantInnen oder Flüchtlinge.

**Wer kontrolliert das Umweltzeichen (UWZ) für Schuhe?** Die Richtlinien für das UWZ werden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft vorgegeben. Es wird jeweils für vier Jahre verliehen, danach werden die Angaben erneut geprüft. Antrag und Prüfung des UWZ erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Verein für KonsumentInnenschutz.

**Die Kampagne geht ja in gewisser Weise „Schuh entlang nach rückwärts“, hin zu den Produktionsbedingungen und dem Material Leder. Bleibt ihr da stehen? Was ist mit Tierschutz?** Unsere zentrale Kompetenz liegt darin, auf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der globalen Bekleidungs- und Schuhindustrie hinzuwirken. Wo es Berührungspunkte mit anderen Aspekten, wie etwa Umwelt, Tierschutz oder Rohstoffe gibt, arbeiten wir aber eng mit anderen NGOs zusammen. In einer unserer Studien mit dem Titel „Eine Kuh ist im Schuh“\*, wird die Lieferkette von Rinderhäuten bis zum Markenschuh nachvollzogen.

\* [www.suedwind.at/kuh-im-schuh](http://www.suedwind.at/kuh-im-schuh)



# Kampf für Gerechtigkeit – ein Aktivist aus China berichtet

**Nicht nur ArbeiterInnen werden drangsaliert, wenn sie für ihre Rechte eintreten. Auch wer sich ihnen dabei zur Seite stellt, begibt sich in Gefahr. Der chinesische Arbeitsrechtsaktivist Meng Han war 21 Monate in Haft und wurde mittels Unterstützung von SÜDWIND und unserer Partnerorganisation in Hong Kong im September endlich freigelassen. Er und seine KollegInnen haben den ArbeiterInnen der Lide Schuhfabrik bei ihrem Arbeitskampf Beistand geleistet. In seinen Gefängnisnotizen berichtet er:**

„Sie haben mich Tag und Nacht verhört, dabei mehrfach die Transkripte der Befragung verändert und mich gezwungen, zu unterschreiben und mich schuldig zu bekennen.“

„Die Langzeithaft hat meinen Gesundheitszustand sehr verschlechtert. Ich bin so schwach von den ständigen Befragungen und Schikanen.“

**Über seine Arbeit als Aktivist schreibt Meng Han:** „Ich muss immerzu an die schlimmen Folgen des Arbeitskampfs denken. Es gibt so viele Beispiele, wo ArbeiterInnen ihre Freiheit, ihre Gesundheit und sogar ihr Leben bei nicht organisierten Kämpfen verloren haben. Deshalb haben wir sie unterstützt.“

Weitere Informationen: [www.chinachange.org](http://www.chinachange.org)

„Jeder weiß, dass die ArbeiterInnen hier um ihre Würde gekämpft haben, gegen Bürokratie und gegen die Fabriksbesitzer und nicht, weil sie Dissidenten sind.“

„Bei der 3. ArbeiterInnen-Vollversammlung verwies ich auf die arbeitsrechtlichen Verstöße der Lide Schuhfabrik. Plötzlich stürmten Polizisten den Raum und nahmen mich fest. Sie wollten die ArbeiterInnen vertreiben, aber diese blieben und forderten meine Freilassung. Ich war so stolz auf ihren Mut!“

„Es ist offensichtlich, dass jedes Engagement für Arbeitsrechte in diesem Land blockiert wird. Die Wirtschaft brummt bis heute – aber ArbeiterInnen haben noch immer nicht das Recht, zu streiken und Gewerkschaften zu gründen.“

„Nach über drei Jahrzehnten der Reform hat unser Land große Fortschritte gemacht, die alle Welt beeindruckten. Arbeiterinnen und Bauern haben diesem Prozess viel geopfert. Aber jetzt ist die Periode, in der alle gesellschaftlichen Klassen von diesen Reformen profitieren, endgültig vorbei. Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst kontinuierlich.“

## Forderungen und Aktivitäten von SÜDWIND

Mit unserem Aktionsplan werden wir auch künftig auf die unmenschlichen Bedingungen in der Leder- und Schuhindustrie aufmerksam machen und gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen vor Ort für echte Verbesserungen kämpfen. Unsere Forderungen:

- ↻ Existenzsichernde Löhne statt Mindestlöhne
- ↻ Schluss mit Kinderarbeit
- ↻ Kostenlose Bereitstellung von Schutzausrüstungen für alle ArbeiterInnen
- ↻ Anspruch aller ArbeiterInnen auf soziale und medizinische Leistungen
- ↻ Recht auf gewerkschaftliche Organisation
- ↻ Recht auf Unterstützung durch unabhängige NGOs
- ↻ Unabhängige, unangemeldete Kontrollen
- ↻ Gleiche Rechte für FabrikarbeiterInnen und HeimarbeiterInnen
- ↻ Generelles Verbot von chromgegerbtem Leder

## Was SÜDWIND jetzt tut:

- ↻ Intensive Informationskampagne zur Leder- und Schuhproduktion
- ↻ Unterstützung von AktivistInnen vor Ort gegen Repression und Verfolgung
- ↻ Lobbyarbeit und Aktionen, um Druck auf die Verantwortlichen aufzubauen
- ↻ Gespräche mit Schuhproduzenten, um sie für faire Produktionsbedingungen zu gewinnen

**Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende!**



**SPENDENKONTO: HYPO OÖ · IBAN: AT63 5400 0000 0037 1039 · BIC: OBLAAT2L**

**DANKE**

